

Andacht zum 20. Sonntag nach Trinitatis

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst nun im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wochenspruch

Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: Nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. (Micha 6,8)

Psalm 119

Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des HERRN wandeln!

Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten,
die ihn von ganzem Herzen suchen,

die auf seinen Wegen wandeln

und kein Unrecht tun.

Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle.
O dass mein Leben deine Gebote mit ganzem Ernst
hielte.

Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so
werde ich nicht zuschanden.

Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, dass du mich
lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.

Deine Gebote will ich halten; verlass mich
nimmermehr!

Tu wohl deinem Knecht, dass ich lebe und dein Wort
halte.

Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder
an deinem Gesetz.

Gebet

Wohl denen die ohne Tadel leben, die im Gesetz des
Herrn wandeln – so haben wir eben gesprochen,
Christus. Ohne Tadel deine Gebote halten, Liebe üben,
nur dich verehren – das geht in meinem Leben oft
genug schief. Ich schaff das nicht alleine.

Gnadenzusage

Christus hat sich unserer erbarmt. Hört, was er spricht: *Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.* (Jeremia 31,31f)

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Predigttext: Prediger 12,1-7

Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre nahen, da du wirst sagen: »Sie gefallen mir nicht«; 2 ehe die Sonne und das Licht, der Mond und die Sterne finster werden und die Wolken wiederkommen nach dem Regen, – 3 zur Zeit, wenn die Hüter des Hauses zittern und die Starken sich krümmen und müßig stehen die Müllerinnen, weil es so wenige geworden sind, wenn finster werden, die durch die Fenster sehen, 4 wenn die Türen an der Gasse sich schließen, dass die Stimme der Mühle leise wird und sie sich hebt, wie wenn ein Vogel singt, und alle Töchter des Gesanges sich neigen; 5 wenn man vor Höhen sich fürchtet und sich ängstigt auf dem Wege, wenn der Mandelbaum blüht und die Heuschrecke sich belädt und die Kaper aufbricht; denn der Mensch fährt dahin, wo er ewig bleibt, und die Klageleute gehen umher auf der Gasse; – 6 ehe der silberne Strick zerreißt und die goldene Schale zerbricht und der Eimer zerschellt an der Quelle und das Rad zerbrochen in den Brunnen fällt. 7 Denn der Staub muss wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn

gegeben hat. 8 Es ist alles ganz eitel, sprach der Prediger, ganz eitel.

Predigt

Liebe Gemeinde,

der omniöse „Prediger“ des Predigerbuches spricht hier offensichtlich die Jugend an. Aber dieser Predigttext hat auch uns Erwachsenen einiges zu sagen. Und das obwohl er beim ersten Hören oder Lesen ziemlich sperrig daherkommt – v.a. wenn’s dann später um Heuschrecken, Mühlen und zerbrochene Schalen geht. Aber der Reihe nach.

Freue dich an deiner Jugend! Wir können auch sagen: Freue dich an deinem Leben. Das ist eine Grundaussage des Predigerbuches: Genieße deine Zeit, dein Leben, das, was dir gegeben ist. Das Predigerbuch ist das Beste Beispiel, dass die Bibel oder der christliche Glaube nicht Genuss oder leibfeindlich ist.

Aber bin ich mir wirklich bewusst, was ich da genieße? Verehere ich den Kaffee, dass er vor mir steht und bin ihm dankbar? Freue ich mich an meiner

Frau oder an Gott? Was hat denn das eine mit dem anderen zu tun, könnte man jetzt einwenden? Hier meldet sich der ominöse Prediger wieder zu Wort: *Denk an deinen Schöpfer!* Aber was der denn mit meiner Frau... Ah, da dämmert es mir. Denk an deinen Schöpfer. Er schuf deine Frau. Freue dich an Gott, dass er dir deine Jugend, dazu den Kaffee der vor dir steh, dass er dir deine Frau schenkte. Freude dich an Gott!

Ich glaube wir Menschen sind gut darinnen, uns über Menschen und Dinge zu freuen – so weit, so gut – aber wir sind noch besser darinnen, genau an dieser Stelle stehen zu bleiben – und den Geber aller Gaben zu vergessen. Vielleicht kommt es sogar so weit, dass wir die Gabe regelrecht verehren: „Was wäre ein Leben ohne meinen Kaffee? Du gibst mir so viel Kraft, wenn ich wieder müde bin!“ Plötzlich, ganz schnell, ist die Gabe, das, was mir Kraft, Sinn und Freude gibt. Denk an deinen Schöpfer beim Kaffee, bei der Freude über deine Frau. Der Prediger schiebt diesen Satz ja nicht umsonst ein – genau an dieser Stelle, kurz nachdem er uns ermutigte, uns über die Gaben des Lebens zu freuen. „Freue dich an deiner Jugend usw.!“ Freue dich! Im Englischen „rejoice“!

Freue dich, rejoice! Nur unser rejoice verfehlt oft das Ziel und kommt nur eine Armlänge weit, also bis zur Kaffeetasse. Denk auch an den und freue dich an dem, der dein Leben geschaffen hat. Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, singen wir an Erntedank! Diese Erinnerung scheinen wir wohl immer wieder nötig zu haben. Nicht umsonst sagt der Prediger nicht einfach nur: Freue dich an deinem Leben, sondern schiebt hinterher: Denke an deinen Schöpfer! Freue dich auch und v.a. an dem, der dir das alles gegeben hat. Dank ihm und denk an ihn!

Die Erinnerung scheinen wir nötig zu haben. Nicht umsonst thematisiert der Apostel Paulus das Thema Freude an guten Gaben am Anfang seines Römerbriefes: Wir vertauschen den Schöpfer mit dem Geschöpf. Wir verehren das Geschöpf mehr, als den Schöpfer. Das ist pervers – im wahrsten Sinne des Wortes, nämlich eine Verdrehung der Tatsachen, nichts anders heißt dieses Wort pervers. Und oft merken wir das gar nicht. Das ist wie mit allen Grundproblemen, die wir haben – mit allen Grundproblemen, die wir unter dem Begriff Sünde zusammenfassen: Dass wir um uns selber kreisen oder anderen nicht gerecht werden, merken wir

ebenso oft nicht. Das ist keine schlechte Charaktereigenschaft, sondern unser menschliches Grundproblem.

Gott im Blick behalten und ihm die Ehre geben, und nicht seinen Geschöpfen. Allein Gott die Ehre! Diese Erinnerung brauchen wir immer wieder. Das zeigen uns nicht nur der Prediger und Paulus. Wenn sich eine Sache durch das ganze Alte Testament zieht, dann das: Israel verehrt nicht nur andere Dinge, sondern sie vergessen Gott. Denk daran, dass Der Herr, dein Gott dich aus Ägyptenland geführt hat.

Was bedeutet das praktisch? Ihr Lieben, einen Gedanken kann ich gar nicht oft genug haben: Wenn ich vor meinem Kaffeebecher im Bahnhof stehe oder vor meinem Auflauf sitze, kurz innehalten: „Danke Gott!“ Damit sage ich gleichzeitig: Alle Gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn. Amen.

Lied EG 508

Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand: Der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich

auf und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf.

Kehrvers

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein, er wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein und bringt ihn dann behände in unser Feld und Brot: Es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.

3. Was nah ist und was ferne, von Gott kommt alles her, der Strohalm und die Sterne, der Sperling und das Meer. Von ihm sind Büsch und Blätter und Korn und Obst von ihm, das schöne Frühlingswetter und Schnee und Ungestüm.

Fürbitten

Christus wir bitten dich für alle, die Herbstferien genießen dürfen, lass sie sich erholen und neue Kraft tanken. Gemeinsam rufen wir...

Christus, vieles um uns herum vergeht. Deine Liebe zu uns bleibt. Wir bitten dich für Junge wie Alte, gib ihnen Gelegenheiten mit dir in Kontakt zu treten und lass dich von ihnen finden.

Christus, wir bitten dich für alle Menschen, die schon länger mit dir in Kontakt sind. Lege ihnen die Sehnsucht aufs Herz, dich wieder neu zu suchen. Zeige dich Ihnen, da wo sie in ihrem Leben sind. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.